Wie man Tiere tragen soll

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **- (1940)**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-987828

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

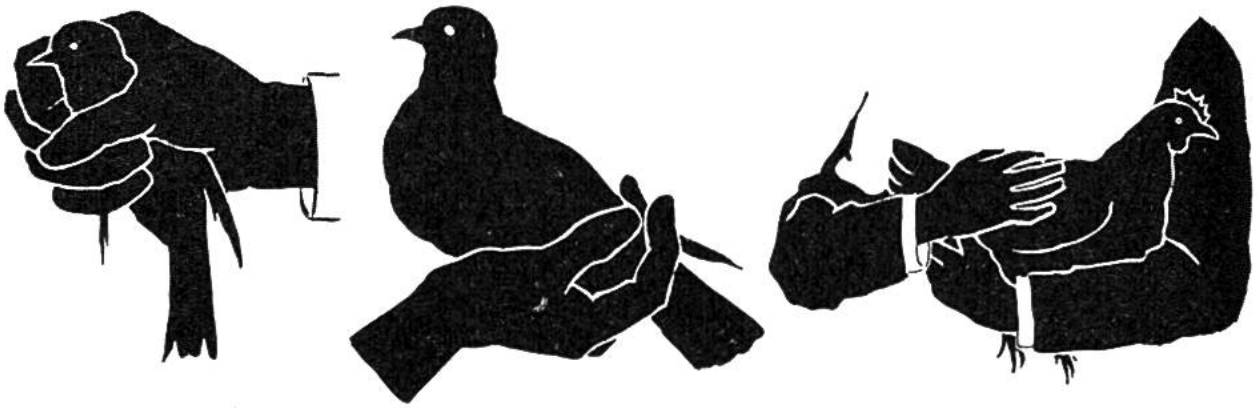
Das Meerschweinchen fasst man behutsam mit der Hand unter den beiden Vorderbeinchen.

Die Katze oder einen kleinen Hund trägt man auf der Handfläche und unterstützt so den schwersten Teil des Körpers.

Das Kaninchen darf nicht an den Ohren, sondern nur am Rückenfell hochgehoben werden.

WIE MAN TIERE TRAGEN SOLL.

Die Tiere sind eigentlich dazu bestimmt, ihre Tage in Freiheit zu verbringen. Die Gefangenschaft ist für sie ein Zustand, in dem sie nicht nur körperlich, sondern auch seelisch leiden. Daran ist teilweise der Mangel an Bewegung, verbunden mit einer ungewohnten Umgebung, schuld. Bei richtiger, verständnisvoller Wartung leben die Tiere aber bald wieder auf. Der Gefangene verliert Furcht und Scheu und findet sich nach und nach mit einem gewissen Gleichmut in sein Schicksal, und zwar namentlich dann, wenn man ihm einen Spielgenossen gibt. Neben der Fütterung ist der „persönliche Umgang" mit den Tieren äusserst wichtig. Besonders kleinere Tiere muss man, sei es zwecks Reinigung ihrer Behausung oder aus irgend einem anderen Grund manchmal in der Hand halten. Unverständige wollen dabei „ihrem Liebling" besonders schöntun und können sich oft nicht genug wundern, dass er von solchen Zärtlichkeiten nichts wissen will. Das Tier leidet dabei Schmerzen, die man ihm ersparen könnte. Man muss richtig mit ihm umzugehen wissen und vor allem auch verstehen, es richtig anzufassen. Das kennen nur wenige Menschen, wie man häufig genug beobachten kann. Einen treffenden Beweis liefern zum Beispiel die Kaninchenliebhaber. Viele Kinder heben das Tier an den



Stubenvögel umspannt man behutsam mit der Hand, sodass die Flügel festgehalten werden, der Kopf aber frei bleibt.

Die Taube lässt man auf der Hand sitzen und hält die Flügelenden leicht zwischen den Fingern.

Das Huhn wird im Arme gehalten, die andere Hand drückt leicht die Flügel nieder.

allerdings stark entwickelten Ohren empor. Kein Tier sollte aber auf diese Weise hochgehoben werden. Das Kaninchen fasst man am besten am Rücken, dicht über der Schulter am Fell, das hier, insbesondere bei jungen Tieren, sehr locker sitzt und elastisch ist.

Meerschweinchen sind von leicht erregbarer Natur und sollten so wenig wie möglich angefasst werden. Ist dies aber unbedingt notwendig, so fasst man den Körper mit der Hand direkt unter den Vorderbeinchen, den Daumen auf der einen, die übrigen Finger auf der anderen Seite.

Zahme Ratten und Mäuse werden bei unsanfter Behandlung leicht scheu und furchtsam. Sie dürfen auf keinen Fall rund um den Körper gefasst werden, sondern man hebt sie am besten an der Nackenhaut empor.

Das Anfassen der Stubenvögel, wie Kanarienvögel etc., sollte man möglichst vermeiden; es ist nur dann angebracht, wenn erkrankte Tiere einer Behandlung unterzogen werden sollen. Nimmt man sie zu diesem Zwecke aus dem Käfig, so umspannt man den Körper behutsam mit

Gans oder Schwan ergreift man v. hinten an den Flügeln, nahe am Rücken.

Zahme Mäuschen fasst man an der Nackenhaut.

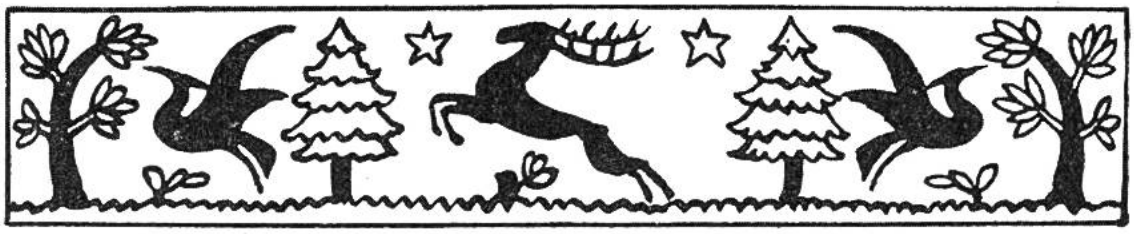
Die Eidechse muss behutsam zwischen Daumen und Zeigfinger unterhalb der Vorderfüsse gehalten werden.

der Hand, sodass die Flügel festgehalten werden, der Kopf aber frei bleibt. Eine Taube wird ganz wohl auf der Hand sitzen, wenn man die Flügelenden zwischen den Fingern festhält.

Das Huhn wird häufig an beiden gewaltsam über dem Rükken zusammengeschlagenen Flügeln getragen; dies ist eine barbarische Tragart; man verrenkt dem Federvieh dabei die Flügel. Das arme Tier befindet sich in Todesangst, ergibt sich aber schliesslich, ermüdet von vergeblichen Befreiungsversuchen, in sein Schicksal. Hühner und Enten sollen, wenn kein Korb zur Verfügung steht, im Arm getragen werden.

Eine Gans oder einen Schwan hält man am innersten Teile der Flügel nahe am Rücken mit beiden Händen fest.

Katzen und kleine Hunde ergreift man mit der flachen Hand unter der Brust und unterstützt so den schwersten Teil des Körpers.

Im übrigen lasse stets Vernunft und Mitgefühl walten, sie werden dir das Richtige eingeben. Besonders aber vergiss nie den alten Spruch:

„Quäle nie ein Tier zum Scherz;
Denn es fühlt wie du den Schmerz."